

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 243 (1964)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Als man einen in Innerrhoden wohnenden Außerrhoder fragte, wie es ihm an seinem neuen Wohnorte gefalle, sagte er: «Nüt so böös! Sü bettūd all omm guett Wetter ond wenn söü dinnie guett Wetter händ ond so ha-n-i's au».

Ein an einer schmerzhaften Krankheit Leidender sagte zum Arzte: «Wie chaa doch au Mengie so ring steerbe ond my botzt's fascht».

Einer meinte: «D'Höll mues schinnt's doch nüt as waarm see, wie-si de Pfarrer haa will. Denn: wo ämm d'Zäh chlappenid isch jo gwohli chaald».

Ein Arzt behandelte einen armen Patienten gratis. Als dieser nach seiner Genesung sich lange nicht beim Arzte sehen ließ und darob vom Arzte zur Rede gestellt wurde, sagte er: «Herr Toktr! I ha zeerscht wele wesse, öb's haltbar sei».

Gast: «Jä de Tonder; i ha Wyße bstellt!» Wirt: «Ond das ischt jetz Rothe ond damit Punktum!» Gast: «De Broote häd nüt öbl gschemeckt, weder e chli waul fääbt ischt'r gsee.» Wirt: «So ischt'r graad recht zom e deregi Schnörre z'sallbe ond damit Punktum!»

Eine Frau kommt mit einem Schwein auf den Bahnhof. Zugführer: «Wo mues die Sau hee?» Frau: «I willt of Gääs.»

Hauptmann (zu einem sieben Schuh langen Soldaten): «Botztonder, Korporal, ehr sönd en Große) ischt euere Vatter au e-so groß gsee?» Korporal: «Wöörscht globe, no größer as y, aber ebe e betzeli älter.»

Förster: «Dy häfft-i jetzt emool vetwütscht, Holzschem! Der Frevel choscht fööf Franke! Wenn-t' aber graad jetzt zallscht, so loo-dli om vier laufe; zallscht aber eerscht z'Martyni, so choscht's di sechs Franke ond e-so chonnt's e lengeri thüürer!» Holzfrevel: «Wa choscht's denn ächt au, wenn-i gääär nie zale?»

Fremder: «Büebli! mues-i no lang laufe bis of Gais?» Büebli: «Gad no e Betzeli ond denn isch nomme wyt.»

Erster Nachtwächter: «Du Jokeb, i ha änn.» Zweiter: «Wäär au gad! Das ischt jo sed langer Zyt der eerscht, womm-m'r händ; wo häschte gholet?» Erster: «Chue! i de Wachtstobel!» Zweiter: «Strohl! wie ischt denn der i d'Wachtstobe-n-ie choo?» Erster: «Galööri du! i mää-e kann Schelm, en Aff han!» Zweiter: «Jäässoo! Das ischt näbes Anders, das ischt nütz Neus!»

Einer schläft während der Predigt ein. Der Nachbar stupft ihn vergeblich mit dem Ellenbogen und raunt ihm endlich ins Ohr: «Gfälligkeit Billiet voorwyse!» «Uf weller Statioo sömm-m'r?» ruft auffahrend der Halbwachste.

Instrukter: «Wie hääbid Ehr?» Rekrut: «Ammann!» Instrukter: «s' geed verschideni Ammann, z. B. Gemeindeammann, Stadtaammann usw.» Rekrut: «I bi gad en Landammann.»

«I chönnt guett lebe ohni Wyber ond Brod.» «Ioo — wa wöttischt denn du, Baartli?» Baartli: «I wött Eierzöpf ond Jumpfere.»

Landjäger (Polizist) zu einem Bauer, der mit einem elend abgemagerten Rosse daherfuhr: «Schämid-r-i nüt mit-e-me e-so-e truulige Hoogge ufzmaschiere?» Bauer: «Joo, e paar so tüär Landjeger geed-s denn glych no alewile droß.»

Im sanktgallischen Grub ist der Geschlechtsname: «Bischof» sehr verbreitet. Da meinte ein Knabe des benachbarten reformierten, appenzellischen Grub: «Jeechter-oo-ond-oo! Sövl Bischoff ond gad änn Pfarrer!»

Arzt zum Manne einer sterbenden Frau: «Baschtaia! Eueri Frau gfällt-m'r nomme!» «Ond mer scho lang nomme, Herr Toktr; di gaanz Woche-n-e chraanks Wyb ond-em Sonnti doch kä Lych.»

Jock: «du Hanes, säg was söli tue? De Sepp het mi i-klagt, wil i em gsät ha, er sei en Schelm.» Hanes: «wenn's nüt chascht bewiese, moscht halt zale.» Noch two Woche gsiends denand wieder. Hanes: «so Jock, wie ischt der g'gange vor Vermittlig?» Jock: «guet, guet isch g'gange. Friili, zale hani möse wege-n-Ehrverletzig. I han em aber gliich no gsät, er sei en Ehrema wie vorane.»

S'ischt emol en zum Tokter g'gange ond het em gsät, er soll em s'Hirni usebotze, met em Denke gängs em e lengeri böser. Noch ere Woche brichtet em die Tokter, s'Hirni sei potzt, er chös go hole cho. Statt desse chond de Tokter vom Patient de Bscheid über, er bruuchi s'Hirni nomme. Er sei jetzt Gmendrot worde.

Die früher weit herum bekannte, alte Hausiererin «Trine» begegnete in aller Eile und außer Atem einem Bekannten auf der Straße nach Bühler: «Jä, Trine! Wo brennt's, wo brennt's? Worom preslierscht eso?» — «s'Beß vergesse of em Bronnestrog im Bühler innen!»

Vater (zu seinem sechsjährigen Sohn, der sich mit dem Kinderfräulein streitet): «Paul, soll ich mit dem Stock kommen?» — Paul: «Laß nur, Vater, mit der werde ich allein fertig!»

Als ein Erstkläßler zum erstenmal eine Tafel erhielt, sagte er: «Muescht-m'r kä Tafle gee, Lehrer, i chomme doch nomme.» — Als der nämliche zum erstenmal einen Griffel erhielt, ließ er ihn fallen, hielt die zwei Stücke des zerbrochenen Griffels aneinander und sagte: «Mag de Kog gad so vyl verlyde!» Alsdann fragte er den Lehrer plötzlich: «Lehrer, wie spoot isch?» Lehrer: «Woromm?» «D'Muetter häd gsääd, i soll denn näbe wider häächoo!»

Ein jüngerer Regierungsrat begegnete einem Bekannten und sagte ihm: «Züst! Ehr müend-i guett ghaalte haa, as-r 85gi woerde sönd!» «Jodefrieli, Herr Regierungsrath, i hamm-mi määbig ghalte! Sobald aber d'Mooße (das alte Maaß) uusgange sönd, ond so ha-n-i aagfange litterle!»